

Raum für Kreative

Musik im Web beschränkt sich nicht auf Downloads. Schon früh entdeckten kreative Musiker wie Pink Floyd, Radiohead oder Prince das Internet als Plattform für die Präsentation ihrer Klang- und Denkwelten. Die besten Websites sind Kunstwerke in sich, abendfüllende Surferlebnisse.



Keine Band, die etwas auf sich hält, kommt heute ohne eine Webseite aus. Spätestens 1997, als sich MP3.com anschickte, das Musikgeschäft online aufzurollen, erkannten Musiker im Web einen Weg, ihre Musik und ihre Produkte an den üblichen Werbe- und Refinanzierungswegen vorbei direkt an den Fan zu bringen. Dementsprechend sehen die meisten Musikwebseiten auch aus: Ihre Grundelemente sind aktuelle Nachrichten, Kommunikationsplattformen für die Fans, Devotionalien, Downloads und Shops.

Manche Bands gingen von Anfang an andere Wege. Ihre Webseiten erfasst kein Internet-Archiv, denn früh erkannten sie, wie sich im Web musikalische, optisch opulente Kunstwerke schaffen ließen: Sie programmierten ihre Selbstdarstellungen in Flash.

Zu den Vorreitern gehörten etwa die Eels, damals noch bei Dreamworksrecords, die Ende der Neunziger jedes ihrer Alben auch in ein eigenes Web-Konzept überführten: Sie erzählten die Hintergrundgeschichte ihrer Platten in Form interaktiver Web-Comics, untermalten alles mit melancholischen Loops und präsentierten das im Rahmen eines im Stil alter Kinderbücher gestalteten Flash-Puppentheaters. Die Webseite wurde zur Verlängerung des Albumkonzeptes ins Web.

Vielleicht braucht es krumme Hunde, um auf so etwas zu kommen. Im besten Fall transportieren solche Webseiten eine ganz spezifische Stimmung, ganz nah am Image eines Stars.



Echoes: Das Konzept "Web-Album"

Ein herausragendes Beispiel, ein geradezu abendfüllendes Surferlebnis ist die Webseite, die die Altrockler von Pink Floyd für ihr Best-of-Album "Echoes" im April 2003 freischalten ließen. Die durch und durch in Flash programmierte Webseite bietet mehr als nur Shop und Futter für Fans - sie ist visuelles wie auditives Erlebnis, wenn man über eine schnelle DSL-Internetverbindung verfügt.

Dann "streamen" die Lieder des Albums in voller Länge und bester Qualität auf den Rechner. Jedes Lied wird im Flash-Fenster durch eines der bekannten, vom Kult-Designer Storm Thorgerson entworfenen Albummotive repräsentiert. Erst ein Klick darauf entschlüsselt die Navigation der zunächst rätselhaften Seite: In den "Touchpads" des gewählten Liedsymbols verbergen sich die verfügbaren Funktionen. Wer das Lied wechseln will, wählt einfach das nächste Bild. Aber warum zappen? Für diese Webseite muss man ein wenig Zeit mitbringen.

Während man im Hintergrund beispielsweise "Shine on you crazy Diamond" in seiner vollen Pracht und Länge hört, lassen sich im zentralen Fenster Infos zum Song, zum dazugehörigen Album, Kommentare

